

sandten; jedem seiner Freunde und Freundinnen hatte er etwas vermacht, jedoch der Armen nicht vergessen. Er ließ sich auf dem Berge begraben, der noch heute seinen Namen trägt. Auch die Metternich waren 1794 nach Wien gekommen: Graf Franz Georg von Metternich, geboren 1746 zu Coblenz, österreichischer Gesandter an den geistlichen Kurhöfen am Rhein und 1791 bevollmächtigter Minister in Brüssel. Er hoffte immer wieder in die Niederlande zu kommen und der Kaiser gab ihm dafür eine Gratification von 40.000 fl. Graf Metternich suchte sich in die altösterreichische Aristokratie einzubohren, was ihm nur langsam gelungen ist. Der Minister Colloredo war nicht für ihn, Herzog Albert und Marie Christine kannten ihn aus Brüssel und mochten ihn nicht. Auch Eleonore Liechtenstein verhielt sich anfangs fremdartig, nannte jedoch die Metternich „rechtartige, manierliche Leute“. Die Gräfin Metternich, eine geborene Ragenegg aus dem Breisgau, war eine Verwandte des Kurfürsten Clemens von Trier und eine liebenswürdige, ausgezeichnete Frau; sie hat viel zur Stellung der Metternich in Wien beigetragen. Ihr Sohn Clemens, geboren 1773, hatte bereits 1790 bei der Kaiserkrönung als Ceremonienmeister des westphälischen Grafencollegiums fungirt und war damals auf einer Studienreise in England.

Aber aller Verkehr und aller Frohsinn der Gesellschaft vermochte die Sorgen und Kümernisse nicht auszulöschen, welche in das Leben der Fürstin Eleonore fielen. Immer stiller und einsamer wurde es um sie und der Tod riß in ihrer Familie eine Lücke nach der andern. Ihre Söhne Moritz und Franz waren 1793 in die österreichische Armee in den Niederlanden eingetreten, der eine 18, der andere